



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 28/2014



Mehr Platz

Erweiterungsbau
der Technikerschule



Ins Netz gegangen

Immer mehr
Hightech-Geräte an Schulen



Renditechance

Fondssparpläne
als chancenreiche Anlage

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Am Ball bleiben
Baubeginn bei zwei neuen Sporthallen



Bajuwaren-Look



Wie sah er aus, der „Bajuwarenfürst von Gerolfing“? Die Antwort darauf gibt es jetzt im Stadtmuseum. Der Arbeitskreis Historisches Handwerk hat mit Unterstützung des Bezirksausschusses West Kleidung und Ausstattung des bedeutenden Gerolfingers rekonstruiert. Besonders Kinder können sich so ein lebendiges Bild vom „Mann aus dem Löwenbuckel“ machen. Foto: Michel

Mehr zu sehen

Die Arbeiten am Erweiterungsbau des Deutschen Medizinhistorischen Museums sind in vollem Gange. Der Abbruch des angrenzenden Gebäudes ist bereits abgeschlossen, bis Ende August sollen die Spezialtiefbauarbeiten ebenfalls beendet sein. Mit dem Rohbau wird direkt danach begonnen, was voraussichtlich bis Mitte 2015 dauert. Der Innenausbau soll ab Frühjahr 2016 starten, Mitte desselben Jahres sollen die Arbeiten dann komplett fertig sein.

Zahl der Woche

63 000

Wohnungen gab es Ende 2013 im Stadtgebiet Ingolstadt. Im Jahr 1990 waren es noch etwa 43000 Wohnungen. Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner hat sich von 34,3 Quadratmeter auf 41,8 Quadratmeter erhöht. Lebten 1990 noch 2,5 Personen in einer gemeinsamen Wohnung, sind es jetzt nur noch zwei Personen.

Bildung

Kein Provisorium mehr

Erweiterung der Technikerschule hat begonnen

Noch ist außer einer großen Baugrube und ersten Fundamentteilen nicht viel zu sehen. Aber es dauert nicht mehr lange, dann werden hier, im neuen Erweiterungsbau, die ersten Technischüler unterrichtet. Der Neubau entsteht direkt neben dem bestehenden Schulgebäude in der Adolf-Kolping-Straße und wird auf sechs Etagen unter anderem sechs Klassenräumen Platz bieten. Die Stadt begegnet mit der Erweiterung dem akuten Platzmangel: Die Technikerschule erfreut sich einer sehr hohen Nachfrage und ist deshalb maximal ausgelastet. Mit 540 bis 560 Vollzeit- und Teilzeitschülern sind die Kapazitäten erschöpft.

Kosten: 3,5 Millionen

Die städtische Technikerschule bietet qualifizierten Fachkräften eine berufliche Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker in den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Mechatronik sowie seit dem Schuljahr 2012/2013 auch in Fahrzeugtechnik und Elektromobilität an. Die Absolventen finden in Ingolstadt und der Region nach zwei Jahren (Vollzeitunterricht) beziehungsweise vier Jahren (Teilzeitunterricht) beste berufliche Perspektiven und Jobangebote vor. Allerdings müssen Interessenten für den Ausbil-

dungsgang Maschinenbau wegen der hohen Nachfrage mehrjährige Wartezeiten in Kauf nehmen. Um den drängendsten Raumproblemen schnell zu begegnen, wurde 2009 als Übergangslösung eine Containeranlage mit vier Klassenzimmern aufgestellt. Nach Fertigstellung des neuen Schulgebäudes wird dieses Provisorium ebenso überflüssig wie die vier Räume im Sozialen Rathaus gegenüber, die die Technikerschule seit 1999 nutzt. Gerade zweitgenannter Aspekt ist sehr wichtig, denn das städtische Amt für Soziales und das Jobcenter benötigen die Büroräume dringend selbst. Mit den Arbeiten für den Erweiterungsbau wurde vor etwa drei Monaten begonnen. Die Kosten belaufen sich auf 3,5 Millionen Euro, wobei über 850000 Euro Fördermittel von der Regierung von Oberbayern zur Verfügung gestellt werden.

Sechs neue Klassenräume

Der Erweiterungsbau für die Technikerschule entsteht neben den neuen Wohnanlagen auf dem Gelände der ehemaligen Ingobräu-Brauerei. Das Haus wird auf insgesamt sechs Etagen über 800 Quadratmeter vorhalten. Gemäß dem Raumprogramm des Schulverwaltungsamtes entstehen hier sechs Klassenräume, ausgestattet für EDV-gestützten Unterricht, sowie ein Fachraum für die Kfz-Mechatronik. Die Zimmer der Verwaltung, für Lehrkräfte, Lehrervorbereitung, Sozialräume und die Schulleitung werden in den beiden oberen Geschossen untergebracht. Ein zentraler Serverraum für die gesamte Technikerschule wird im Untergeschoss eingerichtet. Um die Raumhygiene im Erweiterungsbau zu gewährleisten, wird das Gebäude mit einem „fassadenintegrierten Lüftungssystem“ ausgestattet. Mit dem Erweiterungsbau beginnt ein neues Kapitel in der langjährigen Geschichte der Technikerschule. 1961 wurde sie am Brückenkopf eröffnet. Nach einem Start mit der Fachrichtung Maschinenbau wurde das Ausbildungsangebot bereits ein Jahr später um die Elektrotechnik und 1965 noch um die Bautechnik (heute ersetzt durch Informatik) erweitert. 2011 feierte die Technikerschule den 50. Geburtstag.



Arbeiten am Erweiterungsbau der Technikerschule in der Adolf-Kolping-Straße. Foto: Michel



Bildung

Ins Netz gegangen

Stadt baut die IT-Infrastruktur an den Schulen weiter aus

Ohne Hightech geht in der heutigen Zeit nichts mehr. Auch nicht in der Schule. Längst sind Multimedia-Geräte und modernste Informationstechnik in die Klassenzimmer eingezogen. Gelernt wird nicht mehr nur mit dem klassischen Schulbuch, heute haben die Kinder und Jugendlichen PC, Laptop und Notebook, manchmal sogar Tablet zur Verfügung. An die Stelle der alten Schiefertafel ist eine interaktive Tafel getreten, Kreide zum Schreiben braucht niemand mehr. Doch die rasante Entwicklung in der Informationstechnik stellt in jeder Schule hohe Anforderungen an die IT-Infrastruktur. Leistungsfähige und breitbandige Datennetze in Verbindung mit einer strukturierten Verkabelung in den Schulgebäuden sind für das Lehren und Lernen unverzichtbar geworden. Die Stadt als Sachaufwandsträger für die Schulen investiert viel in eine zeitgemäße IT-Ausstattung der rund 1100 Klassen- und Fachräume in Ingolstadt.

4,4 Millionen in sechs Jahren

Allein in den vergangenen sechs Jahren hat die Stadt fast 4,4 Millionen Euro für die IT-Ausstattung an Ingolstädter Schulen ausgegeben. Rund 3,14 Millionen Euro wurden in neue Geräte investiert, 1,25 Millionen Euro entfielen auf IT-Verkabelungen. Rund 2,8 Millionen Euro gingen an Grund-, Mittel- und Förderschulen. In die beiden neuen Schulgebäude am Schulzentrum Südwest, die Asam-Mittelschule

und die Fronhofer-Realschule, flossen allein etwa 700 000 Euro. Und die IT-Offensive geht weiter: Anfang Juni hat der Stadtrat die Finanzmittel für die zukunftssichere Ausstattung des Reuchlin-Gymnasiums und des Scheiner-Gymnasiums genehmigt – zusammen rund 875 000 Euro. Vor allem das Reuchlin-Gymnasium ist als eine der Referenz-Schulen für Medienbildung in Bayern besonders auf eine aktuelle Multimedia-Ausstattung angewiesen. In den beiden genannten Schulen wird ab August beziehungsweise Oktober das EDV-Netzwerk ertüchtigt und alle Klassenzimmer daran angeschlossen. Außerdem bekommen alle Lehrräume Anschlüsse für Beamer oder interaktive Tafeln sowie Lautsprecher zur Medienwiedergabe.

Notebooks, Tablets & Co.

„Die Vermittlung der Lehrplaninhalte basiert inzwischen besonders an den Gymnasien auf modernen Medien, wie zum Beispiel Beamer, Laptop und PC, Dokumentenkamera, interaktive Tafeln und natürlich das Internet“, weiß der städtische



Moderne Tablets eröffnen in der Schule ganz neue Unterrichtsmöglichkeiten. Die Stadt investiert deshalb viel Geld in die Multimedia- und IT-Ausstattung. Foto: Michel

Schul- und Bildungsreferent Gabriel Engert. Ein zukunftsorientiertes und strukturiert aufgebautes Netzwerk an den Schulen sei deshalb sehr wichtig: „Die Schüler müssen sich Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Internet und den modernen Medien aneignen. Sie müssen Informationen selbstständig beschaffen und bewerten, diese aber auch verknüpfen, vernetzen und einordnen können“, so Engert weiter. An einigen Schulen gibt es sogar besondere „Multimedia-Extras“: So können die Schüler der städtischen Technikerschule über WLAN sogar ihre eigenen Notebooks während des Unterrichts nutzen. Die Staatliche Fach- und Berufsoberschule Ingolstadt und die Staatliche Berufsschule I verfügen über insgesamt drei Notebookwagen. An zwei Mittelschulen gibt es jeweils einen Klassensatz Tablets mit 24 Geräten. Für die differenzierte Förderung von Schülern wird den Schulen bei Bedarf eine weitergehende individuelle medientechnische Ausstattung zur Verfügung gestellt, wie zum Beispiel Tablets oder Notebooks für den Einsatz von speziellen Lernprogrammen im Rahmen der Inklusion.

Entwicklung der IT-Ausstattung an Schulen 2009-2013

	2009	2013
Dokumentenkameras	0	309
Informationsbildschirme	2	23
Interaktive Tafeln	31	222
Beamer	240	610
PC in Schulverwaltungen	182	237
PC in Lehrer-, Klassen- & Fachräumen	842	1860
PC in IT-Räumen	1320	1578



Sport

Wir bleiben am Ball!

In Zuchering und Gerolfing werden neue Ballspielhallen gebaut



Platz für Sport aller Art: In Zuchering und Gerolfing wird in Kürze mit dem Bau von neuen Ballspielhallen begonnen. Foto: Fotolia/tunedin

Gute Nachricht für Sportler und Schüler: In Zuchering und Gerolfing wird in Kürze mit dem Bau neuer Ballspielhallen begonnen. Ein weiteres, ebenfalls modernes und energieeffizientes Gebäude ist an der Stollstraße geplant. Die Neubauten werden nötig, weil eine Vollsanierung der bestehenden Gebäude nicht wirtschaftlich und in Relation zu einem Neubau nicht vertretbar ist. So hat die Gerolfinger Halle, die bereits im Jahr 1970 erbaut wurde, unter anderem mit Wassereintritt, Splitterungen sowie verrosteten und maroden Stellen zu kämpfen. Und auch in der Zucheringer Halle aus dem Jahr 1966 wäre eine Sanierung nicht mehr sinnvoll. Die Stadt nutzt deshalb die günstige Gelegenheit und ersetzt nicht nur die in die Jahre gekommenen Sporthallen, sondern vergrößert zusätzlich die Flächen der Hallen. Damit wird dem gestiegenen Bedarf an Kapazitäten für den Schul- und Breitensport Rechnung getragen.

Baubeginn im Sommer

Nachdem der Ingolstädter Stadtrat vor einem Jahr bereits der Errichtung der drei Ballspielhallen zugestimmt hatte, wurden nun auch die Projektgenehmigungen für

Zuchering und Gerolfing erteilt. Der Baubeginn soll in Zuchering im Sommer und in Gerolfing voraussichtlich im Herbst erfolgen. Pünktlich zum Schuljahresbeginn im Herbst 2015/2016 sollen die Hallen fertiggestellt sein. Die alten Hallen werden abgerissen. Die Ausstattung der neuen Gebäude umfasst unter anderem drei Geräteraume, inklusive eines zusätzlichen für die Tischtennis-Abteilung, vier Umkleiden, jeweils mit Dusch- und Waschbereich, WC und Lehrerumkleide, Toiletten für Damen, Herren und Behinderte, einen Erste-Hilfe-Raum, ein Putzzimmer, Besucherempore, einen Raum für die Regie sowie ein Stuhlraum. Es gibt Klettertaue, Sprossenwände,

Verankerungen für Reck und Barren im Boden sowie alle erforderlichen Einrichtungen für Fußball, Basketball, Volleyball, Handball & Co. Die Hallen sind 22 mal 44 mal sieben Meter groß und mit Trennvorhang unterteilbar. Die voraussichtlichen Gesamtkosten belaufen sich in Zuchering auf 3,25 Millionen Euro, in Gerolfing auf 3,15 Millionen Euro. Die Ballspielhalle an der Stollstraße soll dann als dritte Halle realisiert werden. Eine Projektgenehmigung steht hier derzeit noch aus, weil noch einige Fragen geklärt werden müssen.

Aufschwung für Vereine

In Gerolfing hat der Ballspielhallen-Neubau auch Einfluss auf die Jugendverkehrsschule. So wird aufgrund der Gebäudegröße und -lage eine neue Wegeführung erforderlich. Im Zuge der Erweiterung der „Übungsstraßen“ südlich des Brucklacher Graswasser-Grabens wird der schulisch verwendete Allwetterplatz auf ein für die Nutzung durch eine Grundschule notwendige Größe zurückgebaut. Die neuen Ballspielhallen werden nicht nur von den Schulen genutzt, sondern auch von den ansässigen Vereinen: „Schulen und Vereine benötigen in den einzelnen Stadtbezirken ausreichende Kapazitäten, um eine umfassende und erfolgreiche Arbeit im Schul- und Breitensport leisten zu können. Die Erfahrungen aus den Vereinen, die ihren Sportbetrieb in bereits errichtete Ballspielhallen verlagern konnten, zeigen, dass neue und zeitgemäß ausgestattete Sporthallen auch zu einem Aufschwung innerhalb der Sportvereine führen“, berichtet Schul- und Jugendreferent Gabriel Engert.

Ballspielhallen für den Schul- und Breitensport in Ingolstadt

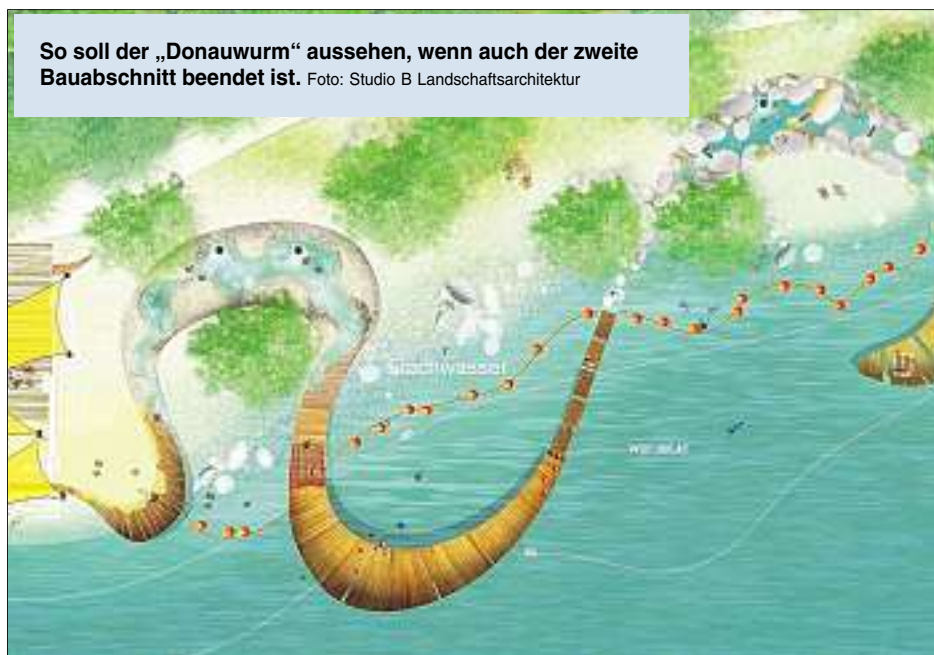
- Etting
- Friedrichshofen
- Haunwöhr
- Mailing
- Oberhaunstadt
- Permoserstraße
- Zuchering (Baubeginn im Sommer)
- Gerolfing (Baubeginn im Herbst)
- Stollstraße (geplant)



Freizeit

Da ist der Wurm drin!

Wasserspielplatz am Baggersee: Erster Abschnitt in Kürze fertig



Achtung, jetzt wird's nass! Der Baggersee ist um eine Attraktion reicher: Mit der in Kürze erfolgenden Eröffnung des ersten Teils des brandneuen Wasserspielplatzes „Donauwurm“ wird Ingolstadts beliebtestes Naherholungsgebiet weiter aufgewertet. Egal, ob Groß oder Klein, Jung oder Alt, echter Schanzer oder Besucher aus der Region – das Natur- und Freizeitzentrum bietet für alle etwas: Spaziergehen, joggen, baden und schwimmen, kneipen, Minigolf oder Beachvolleyball spielen, Tiere beobachten, in der Sonne liegen, leckere Snacks und kühle Getränke mit Blick auf den See genießen oder auch in den ausgewiesenen Bereichen selber den Grill anwerfen – die Möglichkeiten, hier was zu unternehmen, sind vielfältig.

Ab auf den „Donauwurm“!

In den vergangenen Monaten ist der Baggersee enorm aufgewertet worden: Der schattige Wildpark wurde um einen Pirschpfad erweitert, es gibt Trinkwasserbrunnen, eine große Vogelneuschaukel, der Biotoperlebnispfad führt neuerdings um einen Teil des Baggersees, dazu kommen

neue Umkleiden sowie saubere und gepflegte Liegewiesen. Und mit dem „Donauwurm“ geht jetzt ein waschechter Wasserspielplatz in Betrieb, der besonders für junge Familien interessant ist. Standort des „Donauwurms“ ist der vorhandene, aber bislang relativ kleine und eher unspektakuläre Kinderbadestrand südlich des Minigolfplatzes. Realisiert wird der „Donauwurm“ auf Wunsch der Bürger. Bei einer Befragung zu den Ingolstädter Naherholungsgebieten wurde häufig erwähnt, dass ein Wasserspielplatz für Kinder sehr schön wäre. Etwa ein Jahr nachdem auch der Stadtrat seine Zustimmung für die Pläne gab, wird der „Donauwurm“ Anfang August eingeweiht – pünktlich zur wettertechnisch „heißen Phase“ des Jahres. Zur Verfügung steht dann der „Wasserteil“ des Wurms, die Schleifen an Land wurden extra ausgeschrieben, zu Beginn der Badesaison im kommenden Jahr soll der „Donauwurm“ dann komplett sein.

Planschen und Pumpen

Beim „Donauwurm“ ist nicht nur der Name originell. Im Prinzip vereint der Wasserspielplatz mehrere einzelne Spielbe-

reiche zu einem großen Ganzen. Die Windungen liegen abwechselnd an Land und im Wasser und schaffen so unterschiedlich große Buchten zum Spielen, Werkeln und Planschen. Auf dem Wurm selbst können die Kinder kraxeln, in der Sonne liegen, Wasser pumpen und stauen oder mit Sand vermischen. Die Bereiche, die im Wasser liegen, bestehen aus Holzdecks in unterschiedlicher Breite, die Schlaufen an Land sollen aus Steinen und Kiesbrocken gebaut werden und die klassischen Elemente eines Wasserspielplatzes beinhalten, wie zum Beispiel bedienbare Pump-, Stau- und Fördereinrichtungen für das kreative Spiel mit dem nassen Element. Der bereits fertige Abschnitt hört auf den Namen „Schiefe Ebene“ und hat unter anderem wackelige Stege und Floßelemente zu bieten. Für Spaß sorgen sicher auch die Wasserkanonen. Der Bereich des Kleinkinderspielplatzes mit den Fundamentresten (Spielbereich „Altes Haus“) wurde aufgewertet und die Sandfläche vergrößert. Der „Donauwurm“ bietet so für Kinder jeden Alters passende Spielmöglichkeiten. Die Baukosten werden insgesamt etwa 370 000 Euro betragen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Chancenreich sparen

Fondssparpläne bieten oft erfreuliche Renditen

Das niedrige Zinsniveau lenkt die Aufmerksamkeit vieler Anleger auf alternative Anlageformen. Mit einem Fondssparplan haben Sparer die Chance auf erfreuliche Renditen. Bei dieser Anlageform zahlen sie regelmäßig einen bestimmten Betrag ein und nutzen damit die langfristig attraktiven Chancen der Kapitalmärkte für ihren Vermögensaufbau – und das individuell an die eigene Situation und die eigenen Wünsche angepasst und oft staatlich gefördert.

Die monatliche Rate richtet sich dabei nach den persönlichen Möglichkeiten und dem konkreten Anlageziel. Von dem Geld werden jeweils Fondsanteile gekauft und dem Depot gutgeschrieben. Bei der DekaBank, dem Wertpapierhaus der Sparkasse Ingolstadt, kümmern sich Kapitalmarktexperten um ein professionelles Anlagemanagement.

Ein wichtiges Kennzeichen eines Fondssparplans ist der sogenannte „Cost-Average-Effekt“. Was sich kompliziert anhört, ist eigentlich ganz einfach: Dadurch, dass jeden Monat dieselbe Summe angelegt wird, kauft der Sparer zu Zeiten hoher Kurse weniger Fondsanteile, in Phasen niedriger Kurse dagegen mehr Anteile. Dadurch verliert die Frage



Individuell planen: Die Sparkassenberater helfen bei der Auswahl der richtigen Anlage für die eigene Lebensplanung.

nach dem richtigen Einstiegszeitpunkt an Bedeutung, denn der Einkaufskurs wird sozusagen „gemittelt“.

Sparen mit Chef und Staat

Eine spezielle Form des Fondssparplans sind die vermögenswirksamen Leistungen. Viele Arbeitnehmer haben darauf einen tarifvertraglichen Anspruch. Der kann bis zu 40 Euro monatlich betragen. Besonders attraktiv ist es, mit Aktienfonds zu sparen, denn dann steuert der Staat in Form der Arbeitnehmersparzulage noch einmal bis zu 80 Euro jährlich bei, wenn bestimmte Einkommensgrenzen nicht überschritten werden.

Chancen und Risiken der Fondsanlage

Mit der längerfristigen Anlage in Investmentfonds bieten sich den Anlegern die Chancen und Risiken der Kapitalmärkte. Die Chance besteht natürlich vor allem in höheren Renditen – gerade in Zeiten der

niedrigen Zinsen. Durch die breite Streuung der Einzahlungen auf viele Einzelwerte verringert sich zudem das Risiko von Verlusten. Kapitalmarktbedingte Wertschwankungen können aber nicht ausgeschlossen werden. Diese können zu Verlusten im Rahmen der Anlage führen. Die konkreten Risiken einer Anlage in Fonds hängen vom gewählten Fonds ab. Nähere Informationen zu den Risiken des von ihnen gewählten Fonds erhalten Interessenten bei ihrem Berater und in den Pflichtpublikationen des jeweiligen Investmentfonds.

Hinweise zu den Kosten

Beim Erwerb von Investmentfonds wird ein Ausgabeaufschlag fällig. Dazu kommen eine jährliche Verwaltungsgebühr und in Einzelfällen eine erfolgsabhängige Gebühr. Alleinverbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka-Investmentfonds sind die jeweiligen wesentlichen Anlegerinformationen, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Be-

Merkmale eines Deka- Fondssparplans

- Regelmäßiges Sparen bereits ab 25 Euro
- Guthaben grundsätzlich börsentäglich verfügbar
- Auch für die vermögenswirksamen Leistungen des Arbeitgebers geeignet
- Langfristiger Vermögensaufbau durch regelmäßige Einzahlungen



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Am besten schauen Sparer bei ihrem Berater der Sparkasse Ingolstadt vorbei.



richte, die bei der Sparkasse Ingolstadt oder jeder weiteren Sparkasse, der Landesbank oder direkt von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt, und unter <http://www.deka.de> erhältlich sind.

Das wichtigste – die persönliche Beratung

Besonders wichtig aber ist natürlich dennoch das Gespräch mit dem Berater. Schließlich geht es auch darum, das richtige Produkt für die eigene Lebenssituation zu finden und es gleichzeitig an die eigene finanzielle Lebensplanung anzupassen. Am besten schauen Sparer also bei ihrem Berater der Sparkasse Ingolstadt vorbei. In einem persönlichen und ausführlichen Beratungsgespräch kann dann eine stimmige und sinnvolle Anlageempfehlung unter Berücksichtigung der ganz individuellen Bedürfnisse erarbeitet werden.

Arbeiten in luftiger Höhe...

...hieß es gerade wieder in der Müllverwertungsanlage (MVA). Die 80 Meter hohen Kamine der MVA werden regelmäßig alle zwei Jahre innen und außen kontrolliert.

Versorgungssicherheit der Bürger mit Energie und Entsorgungssicherheit des Mülls stehen in der MVA an erster Stelle. Darum werden die Kamine und die gesamte Anlage in regelmäßigen Abständen durch Unternehmen aus der Region überprüft und gewartet.

Die Kosten der Überprüfung und Instandhaltung der Anlage in Höhe von mehr als sechs Millionen Euro im Jahr tragen zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Geförderte Schülerkarte

Stadt Ingolstadt unterstützt Schüler mit einem Zuschuss



Als einzige Stadt in Bayern bietet Ingolstadt mit der INVG eine sogenannte Schülerbeförderungskarte zu besonders günstigen Konditionen an. Die Karte ist eine Leistung der Stadt für ihre Bürger, die Familien fördern und vor allem eines erreichen soll: den Weg von und zur Schule sicher machen. Anträge für die neue Schülerkarte für das Schuljahr 2014/2015 können nun in der INVG-Geschäftsstelle in der Mauthstraße 4 abgeholt werden.

Die Stadt Ingolstadt gewährt Schülern, die nicht die Kriterien der gesetzlichen Kostenfreiheit des Schulwegs erfüllen, auf freiwilliger Basis einen Zuschuss für ihre Schülerkarte. Der Tarif der INVG für die Schülerkarte liegt derzeit bei 40 Euro pro Monat. Der Zuschuss der Stadt beträgt 25 Euro, sodass die Eigenbeteiligung bei 15 Euro in der Tarifstufe 1 liegt. Bei Nutzung mehrerer Tarifstufen erhöht sich der Eigenanteil entsprechend.

Freiwilliger Zuschuss

Diese Regelung gilt dann, wenn sich die Antragsteller verpflichten, die Schülerkarte für sechs oder zwölf aufeinanderfolgende Monate des jeweiligen Schuljahres zu kaufen. Schüler, die nicht unter die gesetzliche Kostenfreiheit des Schulwegs fallen, werden bei der Eigenbeteiligung an der Fahrkarte von der Stadt freiwillig unterstützt. Immerhin haben rund 3700 Schüler Anspruch auf kostenlose Busbeförderung zur Schule ohne Eigenanteil. Anträge für die Schülerbeförderung gibt die INVG über die Schulen aus. Sie können aber auch im Kundencenter der INVG in der Mauthstraße 4 in Ingolstadt abgeholt werden.

Eigenbeteiligung

Erwerben können die Karte alle Schüler und Berufsschüler, die mit erstem Wohnsitz in Ingolstadt gemeldet sind, und alle Studierenden, die in Ingolstadt wohnen oder

immatrikuliert sind, sowie alle Vollzeitschüler der städtischen Technikerschule. Berechtigt sind auch Ingolstädter Kinder, die noch keine Schule besuchen, aber das sechste Lebensjahr schon vollendet haben. Wie günstig die freiwillige Schülerbeförderung ist, kann man einfach ausrechnen: Von den Kosten der Schülermonatskarte von insgesamt 480 Euro für das gesamte Schuljahr übernimmt die Stadt 300 Euro, sodass die Eigenbeteiligung des Schülers oder seiner Eltern bei 180 Euro liegt. Das heißt: Der Schüler zahlt der INVG monatlich nur 15 Euro. Bei 188 Schultagen in Bayern ergibt sich so ein Betrag von 0,95 Euro pro Schulweg – hin und zurück. Die Schülerkarte ist aber nicht nur für die Fahrt zur und von der Schule gültig, sondern auch zum Beispiel für Fahrten zur Freizeitgestaltung – egal wann und wohin. In anderen Städten gibt es eine solche finanzielle Unterstützung für die Mobilität der Schüler nicht. Für Familien mit drei oder mehr Kindern – ausgenommen Berufsschüler und Studenten – wird für das dritte und jedes weitere Kind die Schülerkarte auf Antrag zudem kostenfrei ausgestellt.

Kostenfreie Schülerkarte

Schüler, die einen längeren Schulweg als zwei Kilometer haben (in den Jahrgangsstufen 1 bis 4) beziehungsweise drei Kilometer Fußweg (Jahrgangsstufen 5 bis 10), erhalten eine kostenfreie Schülerkarte. Dafür ist ein gesonderter Antrag bei der Stadt Ingolstadt erforderlich. Das städtische Schulverwaltungsamt befindet sich Auf der Schanz 39 in Ingolstadt, Telefonnummer (08 41) 3 05 27 32.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Fotolia/tunedin Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt